

Die Nichtwähler bei den Gemeinderatswahlen 1970

2. Teil

Soziale Stellung

Es ist eine bekannte Tatsache, dass die politische Stellungnahme und auch die Wahlfreudigkeit in starkem Masse durch den Beruf und die soziale Einstufung eines Menschen bestimmt wird. Auch bei den jüngsten Gemeinderatswahlen hat das Statistische Amt versucht, die soziale Schichtung der Zürcher Aktivbürgerschaft aufgrund der allerdings nicht immer sehr genauen Berufsangaben auf den Stimmrechtsausweisen zahlenmässig zu erfassen. Wie die einundzwanzig unterschiedenen Berufsgruppen in die nachstehend aufgeführten Sozialklassen zusammengefasst wurden, lässt sich aus der Anhangtabelle 8.1 ersehen.

Wahlberechtigte und Nichtwähler nach Sozialgruppen 1970

Sozialgruppen	Wahlberechtigte			Nichtwähler			Nichtwähler auf 1000 Wahlberechtigte		
	männlich	weiblich	zus.	männlich	weiblich	zus.	männl.	weibl.	zus.
Selbständige	12 298	3 280	15 578	4 227	1 489	5 716	344	454	367
Angestellte	46 806	39 382	86 188	15 282	19 089	34 371	326	485	399
Private Angestellte	36 584	32 000	68 584	13 115	16 168	29 283	358	505	427
Öffentliche Angestellte	10 222	7 382	17 604	2 167	2 921	5 088	212	396	289
Arbeiter	52 864	18 902	71 766	22 297	10 524	32 821	422	557	457
Private Arbeiter	42 908	17 895	60 803	19 535	10 008	29 543	455	559	486
Öffentliche Arbeiter	9 956	1 007	10 963	2 762	516	3 278	277	512	299
Übrige Sozialgruppen	5 801	91 753	97 554	2 288	35 272	37 560	394	384	385
Zusammen	117 769	153 317	271 086	44 094	66 374	110 468	374	433	408

Bei den Männern bilden die Arbeiter mit einem Anteil von 45 Prozent die stärkste Gruppe unter den Wahlberechtigten, gefolgt von den Angestellten mit 40 Prozent, den Selbständigen mit 10 Prozent und den Angehörigen der «übrigen Sozialgruppen» mit 5 Prozent. Bei den Frauen sind die Angehörigen der «übrigen Sozialgruppen» mit einem Anteil von 60 Prozent als Folge der vielen Hausfrauen am stärksten unter den Wahlberechtigten vertreten, gefolgt von den Angestellten mit 26 Prozent, den Arbeiterinnen mit 12 Prozent und den Selbständigen mit 2 Prozent.

Ein Blick auf die vorstehende Übersicht lässt erkennen, dass bei den Männern und bei den Frauen die Stimmbeteiligung anlässlich der jüngsten Neubestellung der städtischen Legislative in den unterschiedenen Sozialklassen nicht wesentlich voneinander abwich. Bei den Männern bekundeten die öffentlichen Angestellten den grössten Wahleifer, gefolgt von den öffentlichen Arbeitern, den Selbständigen, den privaten Angestellten, den Angehörigen der «übrigen Sozialgruppen» und den privaten Arbeitern. Bei den Frauen ergibt sich die folgende, nach Massgabe der zunehmenden Wahlabsistenz geordnete Reihenfolge der einzelnen Sozialgruppen: Angehörige der «übrigen Sozialgruppen», öffentliche Angestellte, Selbständige, private

Angestellte, öffentliche Arbeiterinnen und private Arbeiterinnen (siehe auch nebenstehende Graphik). Wie sich bei den Männern die einzelnen Sozialgruppen durch den Grad ihres Wahleifers bei allen bisher in der Stadt Zürich durchgeführten Untersuchungen über die Nichtwähler bei den Gemeinderatswahlen unterschieden, geht aus der nachstehenden Übersicht hervor.

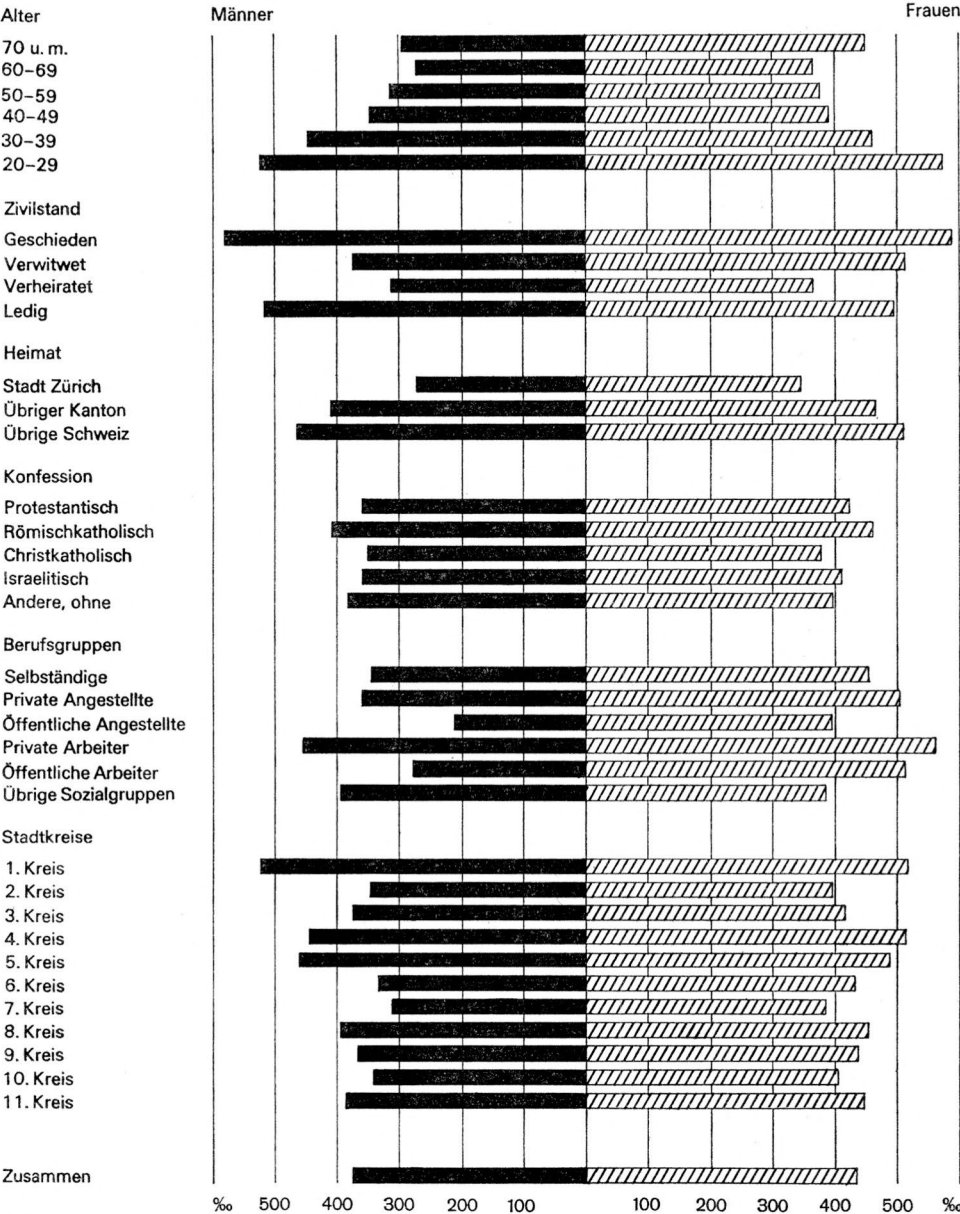
Nichtwähler nach Sozialgruppen 1933 bis 1970 – Männer

Sozialgruppen	1933	1950	1954	1958	1962	1970
Nichtwähler auf 1000 Wahlberechtigte						
Selbständige	100	186	266	284	316	344
Angestellte	105	172	222	236	279	326
Private Angestellte	114	190	244	260	293	358
Öffentliche Angestellte	69	105	138	151	174	212
Arbeiter	116	214	272	293	335	422
Private Arbeiter	129	234	297	321	371	455
Öffentliche Arbeiter	50	129	171	188	206	277
Übrige Sozialgruppen	143	238	249	274	297	394
Zusammen	113	197	253	271	306	374
Nichtwählermessziffer ¹						
Selbständige	88	94	105	105	103	92
Angestellte	93	87	88	87	91	87
Private Angestellte	101	96	96	96	96	96
Öffentliche Angestellte	61	53	55	56	57	57
Arbeiter	103	109	108	108	109	113
Private Arbeiter	114	119	117	118	121	122
Öffentliche Arbeiter	44	65	68	69	67	74
Übrige Sozialgruppen	127	121	98	101	97	105
Zusammen	100	100	100	100	100	100

¹ Nichtwählerquoten der einzelnen Gruppen, wenn gesamte Nichtwählerquote = 100

Danach haben die Angestellten, ausgenommen im Jahre 1933, stets fleissiger gewählt als die Selbständigen und diese wiederum häufiger als die Arbeiter. Die Unterschiede im Wahleifer der Aktivbürger zwischen diesen drei Sozialgruppen sind allerdings nicht sehr gross. Eine ausgeprägtere Differenz in der Wahlbeteiligung ergab sich lediglich zwischen den Selbständigen und den Arbeitern bei den Gemeinderatswahlen von 1970. Bekundeten bei den Wahlen von 1933 und 1950 die Angehörigen der «übrigen Sozialgruppen» eine noch geringere Wahlfreudigkeit als die Arbeiter, so war ihr Wahlinteresse bei der Neubestellung des Gemeindeparlamentes in den Jahren 1954, 1958 und 1962 grösser als dasjenige der Selbständigen. Bei den Gemeinderatswahlen von 1970 schritten die Angehörigen der «übrigen Sozialgruppen» allerdings wieder weniger häufig an die Urne als die Selbständigen, dagegen immer noch häufiger als die Arbeiter. Als besonders pflichtbewusste Staatsbürger erweisen sich sowohl unter den Angestellten als auch unter den Arbeitern die Angehörigen des öffentlichen Dienstes. Bei allen bisher in der Stadt Zürich untersuchten Wahlgängen war ihre Nichtwählerquote weitaus am kleinsten. Dass es sich hierbei nicht um eine

Nichtwähler auf 1000 Wahlberechtigte nach dem Geschlecht 1970



stadtzürcherische Besonderheit handelt, zeigt die folgende Übersicht, die sich allerdings auf jene Sozialgruppen beschränkt, für die vergleichbare Zahlen vorliegen.

Nichtwähler nach Sozialgruppen in der Stadt Zürich und in andern Städten

Sozialgruppen	Zürich 1970 ¹		Frankfurt a.M. 1968 ¹		Wiesbaden 1960 ¹		Braunschweig 1957 ²	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Nichtwähler auf 1000 Wahlberechtigte								
Selbständige	344	454	337	435	267	358	102	120
Private Angestellte	358	505	335	427	282	342	109	134
Öffentliche Angestellte	212	396	203	354	242	167	75	115
Arbeiter ³	422	557	377	429	289	379	135	154
Zusammen ⁴	374	433	334	362	280	310	136	131
Nichtwählermessenstiffer⁵								
Selbständige	92	105	101	120	95	115	75	92
Private Angestellte	96	117	100	118	101	110	80	102
Öffentliche Angestellte	57	91	61	98	86	54	55	88
Arbeiter ³	113	129	113	119	103	122	99	118
Zusammen ⁴	100	100	100	100	100	100	100	100

¹ Stadtparlamentswahlen (für Frankfurt Ergebnisse einer Stichprobenerhebung) ² Bundestagswahlen ³ Private und öffentliche Arbeiter ⁴ Einschliesslich übrige Sozialgruppen ⁵ Nichtwählerquoten der einzelnen Gruppen, wenn gesamte Nichtwählerquote = 100

Mit Ausnahme der männlichen und der weiblichen Wahlberechtigten in Frankfurt a.M. sowie der Stimmbürgerinnen in Wiesbaden lautete sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen die Rangfolge in der staatsbürgerlichen Pflichterfüllung stets: öffentliche Angestellte, Selbständige, private Angestellte, Arbeiter bzw. Arbeiterinnen. Wer sich die Mühe nimmt, die Anhangtabellen 2.3, 4.3, 6.3 und 7.3 des 1. Teiles durchzugehen, wird feststellen können, dass diese Rangfolge mehrheitlich auch innerhalb der einzelnen Alters-, Zivilstands-, Heimat- und Konfessionsgruppen gilt.

Beruf

Die Aufteilung der Wahlberechtigten in einige wenige Sozialgruppen vermag die ausserordentlich vielgestaltige Wirklichkeit des beruflichen und sozialen Milieus nur in beschränktem Masse wiederzugeben. Die nachfolgenden Tabellen sollen deshalb dazu dienen, die bereits gewonnenen Ergebnisse aufgrund einer detaillierten Untersuchung der Wahlbeteiligung in den einzelnen Berufen noch besser zu durchleuchten. Über die zahlenmässige Besetzung der einundzwanzig unterschiedenen Berufsgruppen durch die Wahlberechtigten und den Grad ihrer Wahlabstinz bei den Gemeinderatswahlen von 1970 orientieren zunächst die Übersichten auf den folgenden zwei Seiten, in denen die Berufe nach dem Grad der Wahlenthaltung der Berufsangehörigen geordnet sind.

Bei den Männern haben einmal mehr die Lehrer und Geistlichen ihren Ruf als Musterstaatsbürger bestärkt, indem sich ihre Nichtwählerquote nur auf 16 Prozent belief. Am andern Ende der Reihe steht mit 68 Prozent Wahlsäumigen die Berufsgruppe «Übrige ohne oder mit unbekanntem Beruf».

Wahlberechtigte und Nichtwähler nach Berufsgruppen 1970

Berufsgruppen	Männer	Nichtwähler	Nichtwähler auf 1000 Wahlberechtigte
	Wahlberechtigte		
Lehrer, Geistliche	1 654	263	159
Höhere öffentliche Angestellte	1 014	168	166
Fahr- und Zugspersonal, Briefträger	3 096	690	223
Übrige öffentliche Angestellte	7 554	1 736	230
Selbständige in akademischen Berufen	2 020	472	234
Leitende private Angestellte	6 197	1 615	261
Selbständige in der Urproduktion ¹	217	59	272
Direktoren	701	198	282
Übrige öffentliche Arbeiter	6 860	2 072	302
Studierende	3 696	1 241	336
Selbst.: Industrie, Handwerk, Handel, Verkehr	8 174	2 790	341
Übrige private Angestellte	29 686	11 302	381
Gelernte private Arbeiter ²	34 235	15 011	438
Selbständige in übrigen freien Berufen	1 212	545	450
Rentner, Pensionierte	1 677	758	452
Ungelernte private Arbeiter ²	6 529	3 219	493
Persönliche Dienste usw.	446	236	529
Selbständige im Gastgewerbe	675	361	535
Gastgewerbepersonal	1 698	1 069	630
Übrige ohne oder mit unbekanntem Beruf	428	289	675
Zusammen	117 769	44 094	374

¹ Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gartenbau, Steinbrüche, Gruben
Verkehr

² Urproduktion, Industrie, Handwerk, Handel,

Wahlberechtigte und Nichtwähler nach Berufsgruppen 1970

Berufsgruppen	Frauen	Nichtwähler	Nichtwähler auf 1000 Wahlberechtigte
	Wahlberechtigte		
Selbständige in akademischen Berufen	421	105	249
Höhere öffentliche Angestellte	28	7	250
Lehrerinnen, Geistliche	2 147	598	279
Selbständige in der Urproduktion ¹	7	2	286
Leitende private Angestellte	458	163	356
Hausfrauen	83 627	31 221	373
Studierende	1 782	672	377
Selbständige in übrigen freien Berufen	574	234	408
Übrige öffentliche Angestellte	5 207	2 316	445
Selbst.: Industrie, Handwerk, Handel, Verkehr	1 747	796	456
Persönliche Dienste usw.	2 541	1 174	462
Übrige private Angestellte	31 536	16 001	507
Übrige öffentliche Arbeiterinnen	889	451	507
Gelernte private Arbeiterinnen ²	7 317	3 841	525
Rentnerinnen, Pensionierte	5 505	2 916	530
Fahr- und Zugspersonal, Briefträgerinnen	118	65	551
Übrige ohne oder mit unbekanntem Beruf ³	845	467	553
Ungelernte private Arbeiterinnen ²	4 750	2 663	561
Selbständige im Gastgewerbe	531	352	663
Gastgewerbepersonal	3 287	2 330	709
Zusammen	153 317	66 374	433

¹ Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gartenbau, Steinbrüche, Gruben
Verkehr ³ inkl. Direktorinnen und Zimmervermieterinnen

² Urproduktion, Industrie, Handwerk, Handel,

Wahlberechtigte und Nichtwähler nach Berufsgruppen 1970

Berufsgruppen	Männer und Frauen zusammen		
	Wahlberechtigte	Nichtwähler	Nichtwähler auf 1000 Wahlberechtigte
Höhere öffentliche Angestellte	1 042	175	168
Lehrer, Geistliche	3 801	861	227
Fahr- und Zugspersonal, Briefträger	3 214	755	235
Selbständige in akademischen Berufen	2 441	577	236
Leitende private Angestellte	6 655	1 778	267
Selbständige in der Urproduktion ¹	224	61	272
Direktoren	707	202	286
Übrige öffentliche Angestellte	12 761	4 052	318
Übrige öffentliche Arbeiter	7 749	2 523	326
Studierende	5 478	1 913	349
Selbst.:Industrie, Handwerk, Handel, Verkehr	9 921	3 586	361
Hausfrauen	83 627	31 221	373
Selbständige in übrigen freien Berufen	1 786	779	436
Übrige private Angestellte	61 222	27 303	446
Gelernte private Arbeiter ²	41 552	18 852	454
Persönliche Dienste usw.	2 987	1 410	472
Rentner, Pensionierte	7 182	3 674	512
Ungelernte private Arbeiter ²	11 279	5 882	522
Selbständige im Gastgewerbe	1 206	713	591
Übrige ohne oder mit unbekanntem Beruf ³	1 267	752	594
Gastgewerbepersonal	4 985	3 399	682
Zusammen	271 086	110 468	408

¹ Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gartenbau, Steinbrüche, Gruben
Verkehr ³ inkl. Zimmervermieterinnen

² Urproduktion, Industrie, Handwerk, Handel,

Bei einem Nichtwähleranteil an den Wahlberechtigten von 63 Prozent blieben nahezu zwei Drittel des stimmberechtigten männlichen Gastgewerbepersonals dem Urnengang fern. Als teilweise Entschuldigung für das geringe Wahlinteresse des Gastgewerbepersonals muss ihm seine erschwerte Abkömmlichkeit an Samstagen und Sonntagen zugebilligt werden. Mit überdurchschnittlicher Genauigkeit erfüllten das öffentliche Personal aller Berufsschichten, die Direktoren und leitenden privaten Angestellten, die Selbständigen in akademischen Berufen, in der Urproduktion und in Industrie, Handwerk, Handel und Verkehr sowie die Studierenden ihre staatsbürgerliche Pflicht. Bei einer Nichtwählerquote von 38 Prozent entsprach die Wahlfreudigkeit der zahlenmässig starken Berufsgruppe der übrigen privaten Angestellten nicht ganz derjenigen der stadtzürcherischen Wahlberechtigten, deren Wahlenthaltungsziffer im Mittel 37 Prozent betrug. Von den anderen Berufsgruppen, die in bezug auf den Wahleifer der Aktivbürger unter dem städtischen Mittel liegen, fallen zahlenmässig die gelernten und ungelerten privaten Arbeiter mit einer Nichtwählerquote von 44 bzw. 49 Prozent am stärksten ins Gewicht.

Im Vergleich zu den Männern ergeben sich bei den Frauen gewisse Verschiebungen in der nach Massgabe des abnehmenden Wahleifers geordneten Rangfolge der einzelnen Berufsgruppen. So bekundeten bei den Frauen die Selbständigen in akademischen Berufen mit einer Wahlenthaltungsziffer von 25 Prozent den grössten Wahleifer, während das Gastgewerbepersonal bei einem Nichtwähleranteil von 71 Prozent das geringste Wahlinteresse an den Tag legte. Auf die als mildernde Umstände für die schlechte Wahl-

Nichtwähler nach Berufsgruppen 1933 bis 1970 – Männer

Berufsgruppen	1933	1950	1954	1958	1962	1970
Nichtwähler auf 1000 Wahlberechtigte						
Lehrer, Geistliche	40	90	116	118	133	159
Höhere öffentliche Angestellte	107	119	155	186	167	166
Fahr- und Zugspersonal, Briefträger	34	131	163	198	193	223
Übrige öffentliche Angestellte	72	107	141	155	183	230
Selbständige in akademischen Berufen	109	151	212	217	234	234
Leitende private Angestellte	108	173	208	207	223	261
Selbständige in der Urproduktion ¹	46	148	213	165	200	272
Direktoren	95	77	187	136	256	282
Übrige öffentliche Arbeiter	58	128	177	179	216	302
Studierende	275	238	235	255	287	336
Selbständige in Industrie, Handwerk ²	90	175	259	284	310	341
Übrige private Angestellte	116	194	252	271	309	381
Gelernte private Arbeiter ³	120	214	278	305	350	438
Selbständige in übrigen freien Berufen	238	302	374	389	467	450
Rentner, Pensionierte	71	210	252	282	291	452
Ungelernte private Arbeiter ³	126	244	321	340	445	493
Persönliche Dienste usw.	215	350	397	398	436	529
Selbständige im Gastgewerbe	75	247	352	387	433	535
Gastgewerbepersonal	296	453	529	525	544	630
Übrige ohne oder mit unbekanntem Beruf	161	329	373	416	365	674
Zusammen	113	197	253	271	306	374
Nichtwählermessziffer ⁴						
Lehrer, Geistliche	35	46	46	44	43	43
Höhere öffentliche Angestellte	95	60	61	69	55	44
Fahr- und Zugspersonal, Briefträger	30	66	64	73	63	60
Übrige öffentliche Angestellte	64	54	56	57	60	61
Selbständige in akademischen Berufen	96	77	84	80	76	63
Leitende private Angestellte	96	88	82	76	73	70
Selbständige in der Urproduktion ¹	41	75	84	61	65	73
Direktoren	84	39	74	50	84	75
Übrige öffentliche Arbeiter	51	65	70	66	71	81
Studierende	243	121	93	94	94	90
Selbständige in Industrie, Handwerk ²	80	89	102	105	101	91
Übrige private Angestellte	103	98	100	100	101	102
Gelernte private Arbeiter ³	106	109	110	113	114	117
Selbständige in übrigen freien Berufen	211	153	148	144	153	120
Rentner, Pensionierte	63	107	100	104	95	121
Ungelernte private Arbeiter ³	112	124	127	125	145	132
Persönliche Dienste usw.	190	178	157	147	142	141
Selbständige im Gastgewerbe	66	125	139	143	142	143
Gastgewerbepersonal	262	230	209	194	178	168
Übrige ohne oder mit unbekanntem Beruf	142	167	147	154	119	180
Zusammen	100	100	100	100	100	100

¹ Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gartenbau, Steinbrüche, Gruben ² Einschliesslich Handel und Verkehr ³ Urproduktion, Industrie, Handwerk, Handel, Verkehr ⁴ Nichtwählerquoten der einzelnen Gruppen, wenn gesamte Nichtwählerquote = 100

beteiligung des im Gastgewerbe tätigen Personals zu wertende erschwerte Abkömmlichkeit an Samstagen und Sonntagen wurde bereits bei den Männern hingewiesen. Auffällig ist bei den Frauen im Gegensatz zu den Män-

nern, dass mit Ausnahme der höheren öffentlichen Angestellten sowie der Lehrerinnen und Geistlichen die Nichtwählerquote beim übrigen öffentlichen Personal über dem städtischen Mittel liegt. Häufiger als im Durchschnitt der stadtzürcherischen Stimmbürgerinnen begaben sich neben den Selbständigen in akademischen Berufen, den höheren öffentlichen Angestellten sowie den Lehrerinnen und Geistlichen auch die Selbständigen in der Urproduktion und in den übrigen freien Berufen, die leitenden privaten Angestellten, die Hausfrauen und die Studierenden an die Urne. Es fällt auf, dass die Nichtwählerquote der Hausfrauen lediglich 37 Prozent beträgt. Die Aufgliederung der Hausfrauen nach dem Zivilstand zeigt, dass die verheirateten Hausfrauen ein grösseres Wahlinteresse bekundeten als die Ledigen, Verwitweten und Geschiedenen. Die geringe Wahlenthaltungsziffer der verheirateten Hausfrauen von 34 Prozent dürfte nicht zuletzt auf die Vertretungsmöglichkeit durch den Ehepartner bei der Stimmabgabe zurückzuführen sein. Von den Berufsgruppen mit einer über dem städtischen Mittel liegenden Nichtwählerquote fallen zahlenmässig die privaten Angestellten mit einem Nichtwähleranteil von 51 Prozent weitaus am stärksten ins Gewicht, gefolgt von den gelernten privaten Arbeiterinnen mit einer Wahlenthaltungsziffer von 53 Prozent, den Rentnerinnen und Pensionierten mit ebenfalls 53 Prozent, den übrigen öffentlichen Angestellten mit 45 Prozent und den ungelernten privaten Arbeiterinnen mit 56 Prozent.

Beim Vergleich der gemäss des nachlassenden Wahleifers der Stimmberechtigten geordneten Rangfolge der Berufsgruppen zwischen den Männern und Frauen fällt ferner auf, dass bei den Männern die Berufsgruppe «Fahr- und Zugspersonal, Briefträger(innen)» mit einer Wahlabstinentenziffer von 22 Prozent an dritter Stelle steht, während sie bei den Frauen mit einer solchen von 55 Prozent den sechzehnten Platz belegt. Mit Ausnahme der beiden Berufsgruppen «Selbständige in übrigen freien Berufen» und «Persönliche Dienste usw.» bekundeten die Männer bei allen anderen Berufsgruppen eine grössere Wahlfreudigkeit als die Frauen.

Wie der vorangegangenen Übersicht zu entnehmen ist, entspricht die Rangordnung der Berufe im grossen und ganzen den bei früheren Nichtwählerstatistiken gemachten Feststellungen (für einige wenige Berufsgruppen siehe auch Graphik im 1. Teil, Seite 79). Allerdings geht aus dieser Zusammenstellung auch hervor, dass sich parallel mit dem Nachlassen des allgemeinen Wahleifers der Stimmberechtigten die Unterschiede zwischen den Berufsgruppen mit niedriger und hoher Nichtwählerquote merklich abgeschwächt haben. Setzt man die Gesamtnichtwählerquote in den einzelnen Wahlgängen gleich 100, so ergab sich bei den Gemeinderatswahlen von 1933 zwischen der Berufsgruppe «Fahr- und Zugspersonal, Briefträger» mit der niedrigsten Nichtwählermessziffer von 30 und der Berufsgruppe «Gastgewerbepersonal» mit der höchsten Wahlenthaltungsmessziffer von 262 ein Unterschied von 232 Punkten. Bei der jüngsten Neubestellung des Gemeindeparlamentes schwankte dagegen die Nichtwählermessziffer nur noch um 137 zwischen 43 und 180. Der Schwankungsbereich der Nichtwählermessziffer zwischen der Berufsgruppe mit dem niedrigsten Nichtwähleranteil und jener mit der höchsten Nichtwählerquote hat sich damit von 1933 bis 1970 um 41 Prozent vermindert. Ein besonders instruktives Beispiel für diese Nivellierung bilden die Studierenden, die im Jahre 1933 mit 28 Prozent Wahlsäumigen noch an neunzehnter Stelle figurierten, in den Jahren 1950 und

1954 mit je 24 Prozent Nichtwählern sukzessive auf den vierzehnten und zehnten Platz vorstiegen und diesen Rang auch in den Jahren 1958, 1962 und 1970 trotz eines weiteren Anstieges der Nichtwählerquote auf 26, 29 und 34 Prozent beibehalten konnten. Die mit der Abnahme des allgemeinen Wahlinteresses einhergehende Abschwächung der Unterschiede zwischen den Berufsgruppen mit guter und schlechter Stimmbeteiligung lässt sich in einem allerdings schwächeren Ausmass als bei den Studierenden auch bei der Berufsgruppe «Rentner, Pensionierte» nachweisen. Figurieren die letzteren bei den Gemeinderatswahlen von 1933 mit einer Wahlenthaltungsziffer von 7 Prozent noch an fünfter Stelle innerhalb der entsprechend des nachlassenden Wahleifers der Stimmberechtigten geordneten Reihenfolge der zwanzig Berufsgruppen, so fielen sie in den Jahren 1950, 1954 und 1958 bei einem sukzessive zunehmenden Nichtwähleranteil von 21, 25 und 28 Prozent auf den zwölften Platz zurück. Bei den Wahlen von 1962 konnten sich die Rentner und Pensionierten dank einer geringeren Zunahme der Nichtwählerquote um lediglich 1 Prozent auf den elften Platz verbessern, worauf sie jedoch bei den jüngsten Gemeinderatswahlen als Folge einer stark angestiegenen Wahlenthaltungsziffer von 45 Prozent auf den fünfzehnten Platz zurückglitten.

Stadtkreise und Stadtquartiere

Die in den vorangegangenen Abschnitten besprochene Abhängigkeit der Nichtwählerquoten von Alter, Zivilstand, Heimat, Konfession und Beruf gibt wertvolle Anhaltspunkte zur Erklärung der immer wieder auftretenden Unterschiede in der Wahlbeteiligung der Stimmberechtigten in den einzelnen Stadtkreisen und Stadtquartieren. Alle hierzu erforderlichen Zahlenunterlagen finden sich in den Anhangtabellen 9.1, 9.2 und 9.3, in denen die Wahlberechtigten, die Nichtwähler und die Nichtwähler auf 1000 Wahlberechtigte in den einzelnen Stadtkreisen und Stadtquartieren nach den erwähnten Merkmalen aufgeführt sind.

Wahlberechtigte und Nichtwähler nach Stadtkreisen 1970

Stadtkreise	Wahlberechtigte			Nichtwähler			Nichtwähler auf 1000 Wahlberechtigte		
	männlich	weiblich	zus.	männlich	weiblich	zus.	männlich	weiblich	zus.
1. Kreis	2 818	3 471	6 289	1 474	1 796	3 270	523	517	520
2. Kreis	9 781	13 361	23 142	3 377	5 278	8 655	345	395	374
3. Kreis	16 080	20 083	36 163	6 022	8 358	14 380	375	416	398
4. Kreis	9 472	11 090	20 562	4 209	5 673	9 882	444	512	481
5. Kreis	3 563	3 802	7 365	1 634	1 857	3 491	459	488	474
6. Kreis	11 269	15 620	26 889	3 752	6 735	10 487	333	431	390
7. Kreis	9 903	16 575	26 478	3 078	6 384	9 462	311	385	357
8. Kreis	5 361	8 385	13 746	2 114	3 805	5 919	394	454	431
9. Kreis	13 629	16 468	30 097	5 022	7 160	12 182	368	435	405
10. Kreis	10 397	14 176	24 573	3 567	5 755	9 322	343	406	379
11. Kreis	25 496	30 286	55 782	9 845	13 573	23 418	386	448	420
Ganze Stadt	117 769	153 317	271 086	44 094	66 374	110 468	374	433	408

Die zum Teil recht unterschiedliche Wahlabstinenz in den einzelnen Stadtkreisen sowie zwischen den männlichen und weiblichen Stimmberechtigten geht aus der vorangegangenen Tabelle und aus der Graphik auf Seite 155 hervor. Danach blieben bei den Männern die Wahlberechtigten im Kreis 1 bei einer Nichtwählerquote von 52 Prozent am häufigsten dem Urnengang fern. Mit einer Wahlenthaltungsziffer von 31 Prozent bekundeten demgegenüber die Aktivbürger im Kreis 7 den grössten Wahleifer. Wie bei den Männern blieben auch bei den Frauen die Wahlberechtigten im Kreis 1 bei einer Nichtwählerquote von 52 Prozent am häufigsten zu Hause, während die Aktivbürgerinnen im Kreis 7 mit einer Wahlenthaltungsziffer von 39 Prozent das grösste Wahlinteresse an den Tag legten. Mit 46 bzw. 44 Wahlsäumigen auf 100 Wahlberechtigte wurde bei den Männern in den Kreisen 5 und 4 die mit Ausnahme des Kreises 1 höchste Wahlabstinenz registriert. Auch bei den Frauen war mit 51 bzw. 49 Nichtwählerinnen auf 100 Aktivbürgerinnen die Wahlbeteiligung, abgesehen vom Kreis 1, in den Kreisen 4 und 5 am schlechtesten. Die grosse Zahl der Wahlsäumigen in der Altstadt erklärt sich weitgehend aus deren sozialer Struktur, sind doch hier jene Berufsgruppen mit notorisch schlechter Wahlbeteiligung, wie zum Beispiel das Gastgewerbepersonal, auffallend stark, jene mit ausgeprägtem Wahlinteresse, wie zum Beispiel die öffentlichen Angestellten, jedoch schwach vertreten. Ferner ist im Kreis 1 die Zahl der zu- und wieder wegziehenden Personen im Verhältnis zu den Ortsansässigen gross, indem sich besonders die Neuzuziehenden in der Altstadt häufig nur so lange niederlassen, bis sie in einem anderen Stadtkreis eine bessere Wohngelegenheit gefunden haben. Die dadurch bedingte geringere Ortsverbundenheit sowie das nachweisbar geringere Wahlinteresse der im übrigen Kanton bzw. der übrigen Schweiz Heimatberechtigten gegenüber den Stadtzürchern bewirken eine Erhöhung des Nichtwähleranteils an den Wahlberechtigten im Kreis 1. Andererseits wohnen im Kreis 7 verhältnismässig viele ältere Aktivbürger und Aktivbürgerinnen mit einem stadtzürcherischen Heimatschein. Auch ist dort die Gruppe der öffentlichen Angestellten und der Selbständigerwerbenden relativ gross. Die schlechte Wahlbeteiligung in den Kreisen 4 und 5 ist ebenfalls zu einem wesentlichen Teil auf die soziale Struktur der Aktivbürgerschaft zurückzuführen, da in diesem grössten Industriegebiet der Stadt Zürich die Arbeiterschaft von allen Berufsgruppen zahlenmässig am stärksten vertreten ist.

Rangordnung der Stadtkreise entsprechend der zunehmenden Wahlabstinenz der männlichen und weiblichen Stimmberechtigten	Männliche Wahlberechtigte		Weibliche Wahlberechtigte	
	Stadtkreise	Nichtwähler auf 1000 Wahlberechtigte	Stadtkreise	Nichtwähler auf 1000 Wahlberechtigte
	7. Kreis	311	7. Kreis	385
	6. Kreis	333	2. Kreis	395
	10. Kreis	343	10. Kreis	406
	2. Kreis	345	3. Kreis	416
	9. Kreis	368	6. Kreis	431
	3. Kreis	375	9. Kreis	435
	11. Kreis	386	11. Kreis	448
	8. Kreis	394	8. Kreis	454
	4. Kreis	444	5. Kreis	488
	5. Kreis	459	4. Kreis	512
	1. Kreis	523	1. Kreis	517
	Ganze Stadt	374	Ganze Stadt	433

Es würde zu weit führen, an dieser Stelle auf die soziologischen Besonderheiten der übrigen Wahlkreise einzugehen. Dagegen soll die Übersicht auf der nebenstehenden Seite, in der die Stadtkreise in der Reihenfolge der zunehmenden Wahlabstinz der Stimmberechtigten geordnet sind, dazu dienen, die unterschiedliche Wahlbeteiligung in den einzelnen Kreisen noch besser als in der ersten Zusammenstellung zum Ausdruck zu bringen. Mit Ausnahme des Stadtkreises 1, wo die Nichtwählerquote der Männer mit 52,3 Prozent um 0,6 Prozent leicht über derjenigen der Frauen von 51,7 Prozent lag, bekundeten die Männer in allen anderen Stadtkreisen einen grösseren Wahleifer als die Frauen.

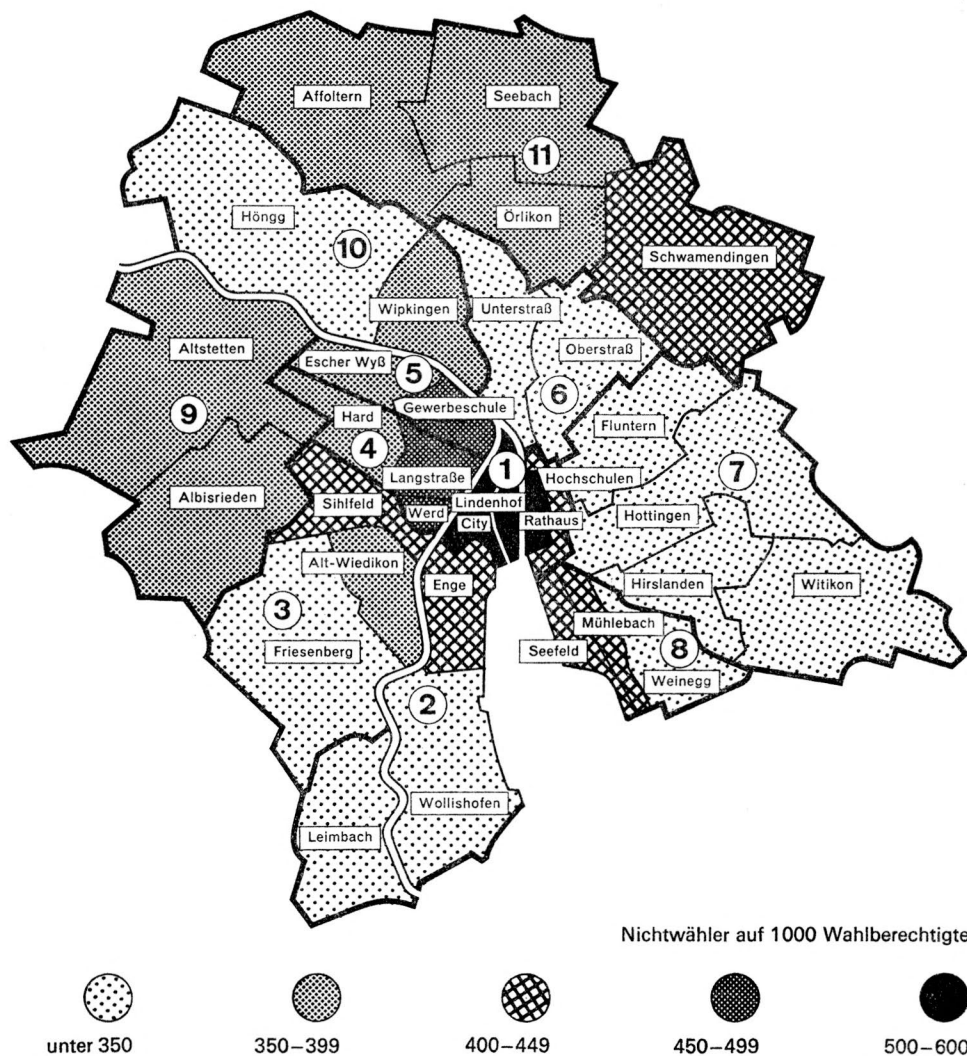
Nichtwähler nach Stadtkreisen 1933 bis 1970 – Männer

Stadtkreise	Nichtwähler auf 1000 Wahlberechtigte						Nichtwählermessziffer ¹					
	1933	1950	1954	1958	1962	1970	1933	1950	1954	1958	1962	1970
7. Kreis	115	180	240	240	262	311	102	91	95	89	86	83
6. Kreis	124	202	243	275	272	333	110	103	96	101	89	89
10. Kreis	96	156	241	245	274	343	85	79	95	90	90	92
2. Kreis	118	199	256	267	288	345	104	101	101	99	94	92
9. Kreis	109	178	223	251	314	368	96	90	88	93	103	98
3. Kreis	106	175	234	251	300	375	94	89	92	93	98	100
11. Kreis	93	187	254	276	310	386	82	95	100	102	101	103
8. Kreis	117	214	284	308	339	394	104	109	112	114	111	105
4. Kreis	112	225	279	303	345	444	99	114	110	112	113	119
5. Kreis	94	213	244	286	370	459	83	108	96	106	121	123
1. Kreis	160	312	380	363	412	523	142	158	150	134	135	140
Ganze Stadt	113	197	253	271	306	374	100	100	100	100	100	100

¹ Nichtwählerquoten der einzelnen Gruppen, wenn gesamte Nichtwählerquote = 100

Wie die vorstehende Übersicht erkennen lässt, war die Stimmbeteiligung bei allen aufgeführten Gemeinderatswahlen stets im Kreis 1 am schwächsten. Etwas weniger einheitlich verhält es sich mit der höchsten Wahlbeteiligungsziffer. Zwar gebührte diese Ehre im Jahre 1970 wie schon in den Jahren 1962 und 1958 dem Kreis 7, im Jahre 1954 aber dem Kreis 9, 1950 dem Kreis 10 und 1933 dem Kreis 11. Auch bei den anderen Stadtkreisen haben sich im Laufe der Zeit einige Änderungen hinsichtlich der Wahlfreudigkeit ihrer Aktivbürger ergeben. Das interessanteste Beispiel bildet indessen der schon erwähnte Kreis 11, der im Zeitpunkt der Eingemeindung im Jahre 1933 mit einer Nichtwählerquote von nur 9 Prozent den ersten Platz in bezug auf den Wahleifer der Aktivbürgerschaft einnahm, im Jahre 1950 mit 19 Prozent auf den fünften und 1954 mit 25 Prozent Wahlsäumigen sogar auf den siebten Platz zurückfiel. Bei einer weiteren sukzessiven Erhöhung der Nichtwählerquote auf 28 Prozent im Jahre 1958, auf 31 Prozent im Jahre 1962 und schliesslich auf 39 Prozent bei den jüngsten Gemeinderatswahlen verblieb der Kreis 11 vorerst im siebten Rang, rückte dann aber wieder in den sechsten Rang vor und fiel schliesslich erneut auf den siebten Platz zurück. Es bedarf wohl kaum noch eines besonderen Hinweises darauf, dass die Entwicklung mit dem raschen Wachstum und den damit verbundenen Umschichtungen in der soziologischen Struktur der Aktivbürgerschaft dieses Wahlkreises in einem engen Zusammenhang steht.

Männliche Nichtwähler auf 1000 Wahlberechtigte nach Stadtquartieren 1970



Weibliche Nichtwähler auf 1000 Wahlberechtigte nach Stadtquartieren 1970



Nichtwähler auf 1000 Wahlberechtigte



unter 350



350-399



400-449



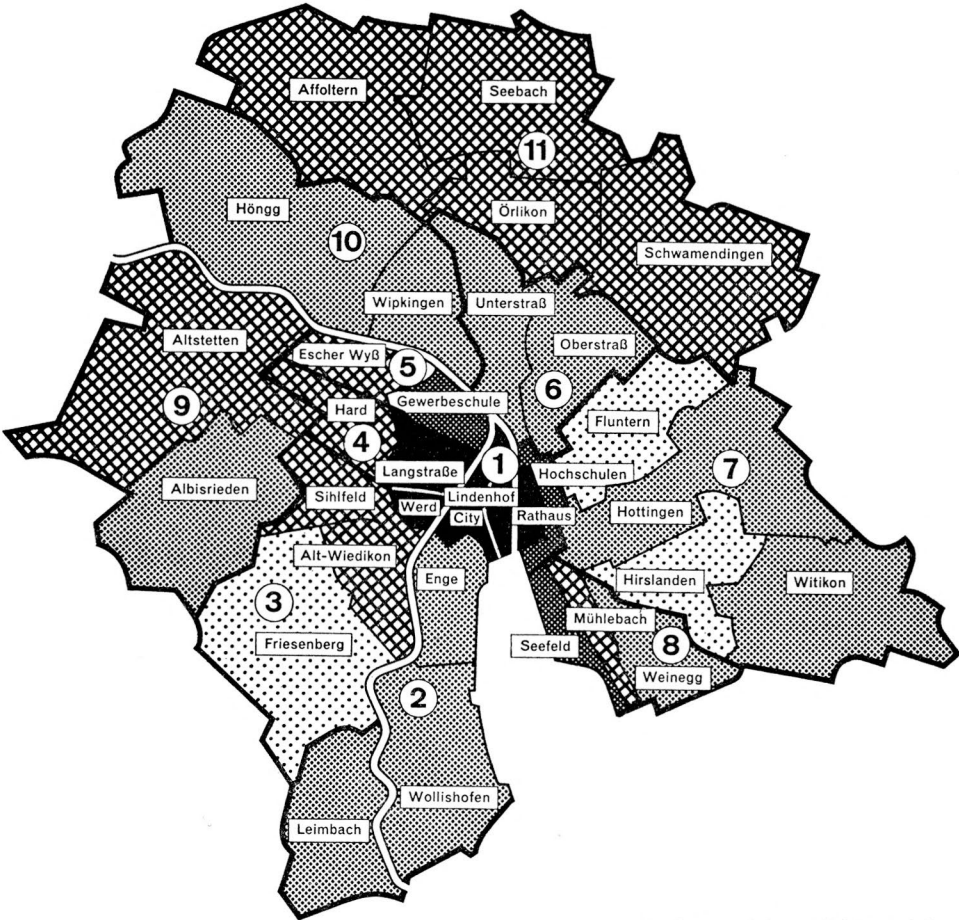
450-499



500-600

Statistisches Amt der
Stadt Zürich 142

Nichtwähler im ganzen auf 1000 Wahlberechtigte nach Stadtquartieren 1970



Nichtwähler auf 1000 Wahlberechtigte



unter 350



350-399



400-449



450-499



500-600

Wahlberechtigte und Nichtwähler nach Stadtquartieren 1970

Stadtquartiere	Wahlbe- rechtigte	Nicht- wähler	Nicht- wähler auf 1000 Wahlbe- rechtigte	Stadtquartiere	Wahlbe- rechtigte	Nicht- wähler	Nicht- wähler auf 1000 Wahlbe- rechtigte
Männer				Männer			
Friesenberg	3 464	938	271	Escher Wyss	552	213	386
Fluntern	2 124	602	283	Hard	4 284	1 668	389
Hirslanden	2 272	644	283	Seebach	5 586	2 204	395
Wollishofen	5 447	1 696	311	Alt-Wiedikon	4 804	1 909	397
Höngg	4 880	1 581	324	Mühlebach	1 895	759	401
Weinegg	1 415	464	328	Enge	3 227	1 299	403
Unterstrass	8 190	2 699	330	Schwamendingen	9 628	3 893	404
Witikon	2 271	749	330	Sihlfeld	7 812	3 175	406
Hottingen	3 236	1 083	335	Seefeld	2 051	891	434
Oberstrass	3 079	1 053	342	Hochschulen	303	133	439
Leimbach	1 107	382	345	Gewerbeschule	3 011	1 421	472
Albisrieden	5 820	2 049	352	Langstrasse	3 967	1 940	489
Wipkingen	5 517	1 986	360	Werd	1 221	601	492
Oerlikon	5 563	2 012	362	Rathaus	1 395	733	525
Affoltern	4 719	1 736	368	Lindenhof	596	313	525
Altstetten	7 809	2 973	381	City	524	295	563
Frauen				Frauen			
Friesenberg	4 073	1 243	305	Unterstrass	11 124	4 874	438
Hirslanden	3 841	1 312	342	Mühlebach	2 999	1 359	453
Fluntern	3 872	1 447	374	Sihlfeld	9 714	4 412	454
Höngg	6 360	2 456	386	Altstetten	9 388	4 269	455
Enge	4 543	1 780	392	Oerlikon	7 232	3 381	468
Wollishofen	7 567	2 990	395	Escher Wyss	634	300	473
Witikon	2 960	1 189	402	Seebach	6 536	3 122	478
Leimbach	1 251	508	406	Seefeld	3 153	1 519	482
Albisrieden	7 080	2 891	408	Hard	5 212	2 535	486
Hottingen	5 902	2 436	413	Gewerbeschule	3 168	1 557	491
Oberstrass	4 496	1 861	414	Hochschulen	597	307	514
Weinegg	2 233	927	415	Rathaus	1 620	835	515
Wipkingen	7 816	3 299	422	Lindenhof	699	363	519
Schwamendingen	11 099	4 709	424	Werd	1 701	886	521
Alt-Wiedikon	6 296	2 703	429	City	555	291	524
Affoltern	5 419	2 361	436	Langstrasse	4 177	2 252	539
Männer und Frauen zus.				Männer und Frauen zus.			
Friesenberg	7 537	2 181	289	Schwamendingen	20 727	8 602	415
Hirslanden	6 113	1 956	320	Altstetten	17 197	7 242	421
Fluntern	5 996	2 049	342	Oerlikon	12 795	5 393	421
Höngg	11 240	4 037	359	Sihlfeld	17 526	7 587	433
Wollishofen	13 014	4 686	360	Escher Wyss	1 186	513	433
Witikon	5 231	1 938	370	Mühlebach	4 894	2 118	433
Leimbach	2 358	890	377	Seebach	12 122	5 326	439
Weinegg	3 648	1 391	381	Hard	9 496	4 203	443
Albisrieden	12 900	4 940	383	Seefeld	5 204	2 410	463
Oberstrass	7 575	2 914	385	Gewerbeschule	6 179	2 978	482
Hottingen	9 138	3 519	385	Hochschulen	900	440	489
Unterstrass	19 314	7 573	392	Werd	2 922	1 487	509
Enge	7 770	3 079	396	Langstrasse	8 144	4 192	515
Wipkingen	13 333	5 285	396	Rathaus	3 015	1 568	520
Affoltern	10 138	4 097	404	Lindenhof	1 295	676	522
Alt-Wiedikon	11 100	4 612	415	City	1 079	586	543

Wie aus den Tabellen auf der vorangegangenen Seite, in denen die zweiunddreissig Stadtquartiere nach der Höhe ihrer Nichtwählerquote bei den Gemeinderatswahlen 1970 geordnet sind, und aus den Graphiken auf den Seiten 164–166 hervorgeht, sind natürlich die Unterschiede in der Wahlbeteiligung zwischen den einzelnen Stadtquartieren bedeutend grösser als zwischen den Stadtkreisen. So versäumten bei den Männern von 100 Wahlberechtigten des Quartiers Friesenberg nur 27 den Gang zur Urne, während es im Quartier City 56 waren. Zwischen diesen relativ weit auseinanderliegenden Extremen reihen sich die Wahlenthaltungsziffern der übrigen Quartiere ein, von denen vierzehn unter und sechzehn über dem städtischen Mittel lagen. Selbst Quartiere des gleichen Wahlkreises zeigen mitunter eine sehr ungleiche Wahlbeteiligung. So schwankte beispielsweise die Nichtwählerquote im Kreis 1 zwischen 44 Prozent im Quartier Hochschulen und 56 Prozent in der City, jener des Kreises 3 zwischen 27 Prozent im Quartier Friesenberg und 41 Prozent im Quartier Sihlfeld. Auch bei den Frauen war der Unterschied in der Wahlbeteiligung zwischen dem Quartier Friesenberg mit der niedrigsten Nichtwählerquote von 31 Prozent und dem Quartier Langstrasse mit der höchsten Wahlenthaltungsziffer von 54 Prozent bedeutend. Zwischen diesen beiden Extremwerten liegen die Nichtwählerquoten der übrigen Quartiere, von denen wie bei den Männern ebenfalls vierzehn unter und sechzehn über dem städtischen Mittel lagen. Im Gegensatz zu den Männern ist bei den Frauen die Wahlbeteiligung in den Quartieren innerhalb der einzelnen Stadtkreise ausgeglichener. Einen grösseren Unterschied im Wahleifer der Aktivbürgerinnen zwischen den zu einem Wahlkreis gehörenden Quartieren wurde lediglich im Kreis 3 registriert, wo die Nichtwählerquote zwischen 31 Prozent im Quartier Friesenberg und 45 Prozent im Quartier Sihlfeld schwankte. Ein Vergleich der in der Reihenfolge der zunehmenden Wahlabstinz geordneten Stadtquartiere zwischen den Männern und Frauen führt zu einer weiteren interessanten Feststellung. So belegte bei den Männern die Enge von den insgesamt zweiunddreissig Quartieren den zweiundzwanzigsten Rang, während das genannte Quartier bei den Frauen an fünfter Stelle figurierte. Etwas weniger ausgeprägt war der Unterschied beim Quartier Schwamendingen, das bei den Männern den dreiundzwanzigsten Platz einnahm, während es bei den Frauen an vierzehnter Stelle stand. Abgesehen von den vier Stadtquartieren Enge, Rathaus, Lindenhof und City war die Nichtwählerziffer der Männer in allen anderen Stadtquartieren kleiner als diejenige der Frauen. Es wurde bereits bei den Ausführungen über die Stadtkreise darauf hingewiesen, dass die zum Teil erheblichen Schwankungen in der Wahlbeteiligung der Aktivbürgerschaft zwischen den einzelnen Stadtkreisen vorwiegend auf deren unterschiedliche Sozialstruktur zurückzuführen sind. Die in den vorhergehenden Übersichten enthaltenen Nichtwähleranteile an den Wahlberechtigten in den Stadtquartieren lassen diese Feststellung noch in verfeinerter Form erkennen. So sind aus den bereits bei den Ausführungen über die Stadtkreise erwähnten Gründen die Nichtwählerquoten sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen in den Altstadtquartieren Rathaus, Hochschulen, Lindenhof und City sowie in den Industriequartieren Werd, Langstrasse, Hard, Gewerbeschule, Escher Wyss, Sihlfeld, Altstetten und Seebach durchweg hoch. Demgegenüber weisen bei den Männern und bei den Frauen die Quartiere, wo vorwiegend die öffentlichen Funktionäre bzw. Funktionärinnen, die höheren privaten Angestellten

sowie die Selbständigen in akademischen Berufen wohnen, wie Fluntern, Hottingen, Hirslanden, Witikon, Weinegg, Unter- und Oberstrass, Höngg, Wipkingen, Albisrieden, Friesenberg, Leimbach und Wollishofen, verhältnismässig niedrige Wahlenthaltungsziffern aus.

Nichtwähler nach Stadtquartieren 1954 bis 1970 – Männer

Stadtquartiere	Nichtwähler auf 1000 Wahlberechtigte				Nichtwählermessziffer ¹			
	1954	1958	1962	1970	1954	1958	1962	1970
Friesenberg	168	175	198	271	66	65	65	72
Fluntern	245	237	253	283	97	87	83	76
Hirslanden	212	201	218	283	84	74	71	76
Wollishofen	225	227	272	311	89	84	89	83
Höngg	263	244	258	324	104	90	84	87
Weinegg	235	235	291	328	93	87	95	88
Unterstrass	232	268	265	330	92	99	87	88
Witikon	242	237	277	330	96	87	91	88
Hottingen	259	274	299	335	102	101	98	90
Oberstrass	269	294	291	342	106	108	95	91
Leimbach	198	248	266	345	78	92	87	92
Albisrieden	206	241	279	352	81	89	91	94
Wipkingen	230	245	286	360	91	90	93	96
Oerlikon	234	266	294	362	92	98	96	97
Affoltern	241	282	306	368	95	104	100	98
Altstetten	235	258	341	381	93	95	111	102
Escher Wyss	273	278	366	386	108	103	120	103
Hard	213	260	284	389	84	96	93	104
Seebach	245	285	324	395	97	105	106	106
Alt-Wiedikon	248	264	320	397	98	97	105	106
Mühlebach	277	314	349	401	109	116	114	107
Enge	305	328	318	403	121	121	104	108
Schwamendingen	287	277	315	404	113	102	103	108
Sihlfeld	243	264	322	406	96	97	105	109
Seefeld	318	343	360	434	126	127	118	116
Hochschulen	293	296	310	439	116	109	101	117
Gewerbeschule	238	287	371	472	94	106	121	126
Langstrasse	318	333	391	489	126	123	128	131
Werd	327	327	375	492	129	121	123	132
Rathaus	404	380	459	525	160	140	150	140
Lindenhof	339	332	350	525	134	123	114	140
City	416	389	419	563	164	144	137	151
Ganze Stadt	253	271	306	374	100	100	100	100

¹ Nichtwählerquoten der einzelnen Gruppen, wenn gesamte Nichtwählerquote = 100

Die durchschnittliche Nichtwählerquote ist in der Stadt Zürich bei den Männern von 30,6 Prozent im Jahre 1962 auf 37,4 Prozent im Jahre 1970 angestiegen. Es kann deshalb nicht überraschen, dass sämtliche der insgesamt zweiunddreissig Stadtquartiere bei den jüngsten Gemeinderatswahlen grössere Wahlenthaltungsziffern aufwiesen als bei der Neubestellung der städtischen Legislative vor acht Jahren. Ein Vergleich der in der Reihenfolge des nachlassenden Wahleifers der Aktivbürger geordneten zweiunddreissig Stadtquartiere zwischen den beiden Gemeinderatswahlen von 1962 und 1970 lässt bei einigen Quartieren eine grössere Verschiebung ihrer Rangpositionen erkennen. So nahm beispielsweise das Quartier Escher Wyss im Jahre 1962 noch den siebenundzwanzigsten Platz ein, während es sich im Jahre 1970 auf den siebzehnten Platz verbessern konnte. Dagegen fielen die beiden

Quartiere Hochschulen und Hard vom siebzehnten bzw. zehnten Platz im Jahre 1962 auf den sechsundzwanzigsten bzw. achtzehnten Platz im Jahre 1970 zurück. Ähnliche Verschiebungen in der Rangposition gewisser Stadtquartiere würden sich natürlich auch bei einem Vergleich der beiden Gemeinderatswahlen in den Jahren 1954 und 1958 mit der jüngsten Neubestellung des Gemeindeparlamentes ergeben.

Die geschilderten Unterschiede wie auch die im Vergleich zu den vorangegangenen Wahlen eingetretenen Änderungen im Wahleifer in den einzelnen Quartieren sind wohl zum kleineren Teil auf lokale Gegebenheiten zurückzuführen. Vielmehr sind sie weitgehend bedingt durch die ungleiche Zusammensetzung der Aktivbürgerschaft hinsichtlich Alter, Zivilstand, Heimatzugehörigkeit und Beruf. Soziales Milieu, Alter und Verbundenheit mit der Stadt bestimmen aber weitgehend das Mass der Anteilnahme an den Geschicken des Gemeinwesens. Dies ist im wesentlichen die Schlussfolgerung der jüngsten Zürcher Erhebung über die Nichtwähler, die im grossen und ganzen die schon früher hier und auch andernorts gemachten Erfahrungen bestätigt hat.

Alt- und Neubürger

Dank der Einführung des Frauenstimmrechts war es bei der Nichtwählerstatistik 1970 erstmals möglich, den Unterschieden im Wahlverhalten der beiden Geschlechter nachzugehen. Versuchsweise wurde ebenfalls erstmals eine Unterscheidung der Wahlberechtigten, der Wähler und der Nichtwähler nach dem Alter ihres Bürgerbriefes vorgenommen. Hierdurch sollten Anhaltspunkte darüber gewonnen werden, ob das Wahlverhalten der Neubürger von jenem der Eingesessenen abweicht.

Zur Gruppe der Neubürger wurden die bei den Gemeindewahlen 1970 in der Stadt Zürich wahlberechtigten ehemaligen Ausländer gezählt, die zwischen dem 1. Januar 1966 und anfangs 1970 in Zürich eingebürgert worden waren. Aus technischen Gründen war es nicht möglich, unter den Neubürgern die seit dem 1. Januar 1966 in anderen Zürcher Gemeinden oder in anderen Kantonen eingebürgerten früheren Ausländer zu erfassen, die nach ihrer Einbürgerung ihren Wohnsitz nach Zürich verlegt haben und hier wahlberechtigt sind. Diese zahlenmässig kaum ins Gewicht fallende Gruppe musste zu den Altbürgern gezählt werden, die sich ausserdem zusammensetzen aus den Schweizerbürgern von Geburt und aus den vor dem 1. Januar 1966 in Zürich eingebürgerten und im Zeitpunkt der Gemeindewahlen 1970 noch hier wohnhaften und das Wahlrecht besitzenden ehemaligen Ausländern.

Wahlberechtigte und Nichtwähler nach der Einbürgerungsdauer 1970

Einbürgerungs- dauer	Wahlberechtigte			Nichtwähler			Nichtwähler auf 1000 Wahlberechtigte		
	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männl.	weibl.	zus.
Altbürger	117 309	153 002	270 311	43 958	66 280	110 238	375	433	408
Neubürger	460	315	775	136	94	230	296	298	297
Zusammen	117 769	153 317	271 086	44 094	66 374	110 468	374	433	408

Aus der vorstehenden Übersicht ist die zahlenmässige Bedeutung der beiden Gruppen und ihre Wahlbeteiligung zu erkennen.

Die Zahl der Neubürger belief sich auf 775 Personen, nämlich 460 Männer und 315 Frauen. Gemessen an der Gesamtzahl der Wahlberechtigten, machen die Neubürger lediglich 0,3 Prozent aus. Die kleine Gruppe der Neubürger hebt sich in bezug auf ihre Wahlbeteiligung deutlich von den Altbürgern ab. Während nämlich bei den Altbürgern – wie übrigens auch bei der Gesamtheit der Wahlberechtigten – etwas über zwei Fünftel an der Wahl nicht teilnahmen, betrug die Quote der Nichtwähler bei den Neubürgern knapp drei Zehntel.

Unter den Neubürgern ergab sich bei Männern und Frauen kein Unterschied in der Wahlbeteiligung; bei den Altbürgern dagegen überstieg die Wahlabstinenz der Frauen mit 43,3 Prozent jene der Männer (37,5 Prozent) beträchtlich. Die höhere Wahlbeteiligung der Neubürger mag teilweise dadurch mitbestimmt sein, dass in dieser Teilgruppe die Wählerkategorien mit traditionell grösserem Wahleifer – mittlere Altersgruppen, Verheiratete – ein stärkeres Gewicht besitzen als unter den Altbürgern.

Vermutlich hängt der grössere Wahleifer der Neubürger zusammen mit dem durch die Bewerbung um das Bürgerrecht gesteigerten Interesse für politische Fragen und für die Probleme der neuen Heimat. Es ist zu hoffen, dass dieses Interesse am Wahlgeschehen erhalten bleibt. Den Beweis dafür werden allerdings erst zukünftige Nichtwählerstatistiken erbringen können.

Zusammenfassung

Die Nichtwählerstatistik verfolgt insbesondere den Zweck, die Zusammensetzung der Nichtwähler nach Alter, Heimat, Beruf und weiteren Merkmalen sowie ihren Anteil an den Wahlberechtigten festzustellen. Wie bereits erwähnt, beteiligten sich an den Zürcher Gemeinderatswahlen vom 8. März 1970 erstmals auch die Frauen, so dass nunmehr die Masse der männlichen und weiblichen Nichtwähler in ihrer Struktur nach den einzelnen Merkmalen statistisch durchleuchtet werden kann.

Bei der jüngsten Neubestellung der stadtzürcherischen Legislative betrug der Anteil der Nichtwähler am Total der Wahlberechtigten bei den Männern 37,4 Prozent, bei den Frauen 43,3 Prozent und bei beiden Geschlechtern zusammen 40,8 Prozent.

Ein Vergleich der Wahlabstinenz der Männer mit früheren Nichtwählerstatistiken lässt eine fortschreitende Zunahme der Nichtwählerquoten erkennen. Abgesehen von diesem Zeichen erlahmenden staatspolitischen Interesses bestätigen jedoch die Ergebnisse der Nichtwählerstatistik 1970 für die Männer ein weiteres Mal die früheren Feststellungen: mit steigendem Alter nimmt die Wahlabstinenz ab, lediglich in der obersten Altersklasse macht sich wieder ein Nachlassen des Wahleifers bemerkbar; die Unterscheidung nach dem Zivilstand zeigt, dass Verheiratete das grösste, Ledige und Geschiedene das geringste Wahlinteresse an den Tag legen; bei der Heimatzugehörigkeit lässt sich feststellen, dass die Stadtzürcher den grössten Wahleifer bekunden, bei den Bürgern anderer zürcherischer Gemeinden und den übrigen Schweizer Bürgern dagegen lässt das Inter-

esse am Wahlgesehehen deutlich nach. Unter den Angehörigen der verschiedenen Konfessionsgruppen schreiten die Protestanten und bei den Wahlen von 1962 und 1970 auch die Israeliten besonders häufig zur Urne, während die Katholiken einen geringeren Wahleifer bekunden. In den verschiedenen Sozialgruppen zeigen sich deutliche Unterschiede in der Wahlbeteiligung, die beim öffentlichen Personal am höchsten, bei den privaten Arbeitern jedoch am niedrigsten ist. Die unterschiedliche Wahlfreudigkeit der verschiedenen Bevölkerungs- und Sozialgruppen zeigt sich auch in den Ergebnissen der einzelnen Stadtkreise. Bekunden die Wahlberechtigten im Kreis 10 sowie in den Kreisen 7, 3 und 9 ein grosses Interesse, so ist die Wahlbeteiligung im Kreis 1 auffallend gering. Verhältnismässig hohe Nichtwählerquoten ergeben sich auch für die Kreise 5, 8 und 4.

Wer erwartete, dass sich bei den Frauen die Schwerpunkte der Wahlabstinenz anders verteilen als bei den Männern, wird durch die Zürcher Nichtwählerstatistik von 1970 eines andern belehrt. Mit wenigen Ausnahmen zeigen nämlich die weiblichen Wahlberechtigten in bezug auf Gruppen mit starker und schwacher Wahlabstinenz dasselbe Bild wie die Männer. Die Übereinstimmung im Wahlverhalten der beiden Geschlechter ist besonders augenfällig in bezug auf das Alter und die Heimatzugehörigkeit. In den Zivilstandsgruppen verzeichnen sowohl Männer als Frauen bei den Verheirateten den grössten und bei den Geschiedenen den geringsten Wahleifer. Zwischen diese beiden Randgruppen reihen sich mit schrittweise abnehmender Wahlfreudigkeit bei den Männern die Verwitweten und die Ledigen ein, bei den Frauen jedoch zuerst die Ledigen und hierauf die Verwitweten.

In bezug auf die Konfessionszugehörigkeit verzeichnen die Christkatholiken sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen den grössten und die Römischkatholiken den geringsten Wahleifer. Während bei den Männern nach den Christkatholiken die Israeliten, die Protestanten sowie die Angehörigen anderer Konfessionen und die Konfessionslosen eine schrittweise zunehmende Wahlabstinenz aufweisen, lautet die entsprechende Reihenfolge bei den Frauen: Angehörige anderer Konfessionen und Konfessionslose, Israelitinnen, Protestantinnen.

Die nach Sozialgruppen ermittelten Nichtwählerquoten sind nicht nur in ihrer Höhe, sondern teilweise auch in ihrer Rangfolge in bezug auf die abnehmende Wahlbeteiligung bei den Männern und bei den Frauen unterschiedlich. Bekunden bei den männlichen Stimmberechtigten die öffentlichen Angestellten den grössten Wahleifer, so sind es bei den weiblichen Stimmberechtigten die Angehörigen der «übrigen Sozialgruppen», die sich am häufigsten zur Urne begeben. Hingegen legen sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen die privaten Arbeiter die geringste Wahlfreudigkeit an den Tag. Dazwischen liegen in der Reihenfolge der zunehmenden Wahlenthaltung geordnet bei den männlichen Wahlberechtigten die öffentlichen Arbeiter, die Selbständigen, die privaten Angestellten sowie die Angehörigen der «übrigen Sozialgruppen» und bei den weiblichen Wahlberechtigten die öffentlichen Angestellten, die Selbständigen, die privaten Angestellten sowie die öffentlichen Arbeiterinnen. In allen Sozialgruppen, ausgenommen die Restgruppe «Übrige», beteiligen sich die Männer häufiger am Urnengang als die Frauen.

In den Stadtkreisen ergeben sich in der gemäss dem nachlassenden Wahl-eifer der Wahlberechtigten geordneten Rangfolge nur geringfügige Verschiebungen zwischen männlichen und weiblichen Wahlberechtigten. Mit Ausnahme des 1. Stadtkreises, wo die Frauen sich häufiger zur Urne begeben als die Männer, bekunden in allen übrigen Kreisen die Männer eine grössere Wahlfreudigkeit als die Frauen.

Die erstmals vorgenommene Unterscheidung der Wahlbeteiligung nach Alt- und Neubürgern lässt die überraschende Tatsache erkennen, dass bei den Zürcher Gemeinderatswahlen 1970 die zwischen 1. Januar 1966 und Anfang 1970 Eingebürgerten (Neubürger) – von einigen wenigen Ausnahmen abgesehen – häufiger vom Wahlrecht Gebrauch machen als die eingesessenen Stimmbürger (Altbürger). Die festgestellten Unterschiede im Wahleifer je nach Alter, Zivilstand, Konfession, sozialer Stellung und Stadtkreis machen sich im grossen und ganzen in gleicher Weise bei den Alt- und bei den Neubürgern bemerkbar.

E. Schwaar, lic. oec. publ.

8.1 Wahlberechtigte, Wähler und Nichtwähler nach Sozial- und Berufsgruppen 1970 – Männer und Frauen

Sozial- und Berufsgruppen	Männer Wahlbe- rechtigte	Wähler	Nicht- wähler	Nicht- wähler auf 1000 Wahlbe- rechtigte	Frauen Wahlbe- rechtigte	Wähler	Nicht- wähler	Nicht- wähler auf 1000 Wahlbe- rechtigte ¹
Selbständige								
Urproduktion ²	217	158	59	272	7	5	2	(286)
Industrie, Handwerk, Handel, Verkehr	8 174	5 384	2 790	341	1 747	951	796	456
Gastgewerbe	675	314	361	535	531	179	352	663
Akademische Berufe	2 020	1 548	472	234	421	316	105	249
Übrige freie Berufe	1 212	667	545	450	574	340	234	408
Selbständige zus.	12 298	8 071	4 227	344	3 280	1 791	1 489	454
Angestellte								
Direktoren	701	503	198	282	6	2	4	(667)
Leitende Angestellte	6 197	4 582	1 615	261	458	295	163	356
Übrige Angestellte	29 686	18 384	11 302	381	31 536	15 535	16 001	507
Private Angestellte zus.	36 584	23 469	13 115	358	32 000	15 832	16 168	505
Höhere öffentl. Angestellte	1 014	846	168	166	28	21	7	(250)
Lehrer, Geistliche	1 654	1 391	263	159	2 147	1 549	598	279
Übrige öffentliche Angestellte	7 554	5 818	1 736	230	5 207	2 891	2 316	445
Öffentliche Angestellte zus.	10 222	8 055	2 167	212	7 382	4 461	2 921	396
Angestellte zus.	46 806	31 524	15 282	326	39 382	20 293	19 089	485
Arbeiter								
Gelernte private Arbeiter ³	34 235	19 224	15 011	438	7 317	3 476	3 841	525
Ungelernte private Arbeiter ³	6 529	3 310	3 219	493	4 750	2 087	2 663	561
Gastgewerbepersonal	1 698	629	1 069	630	3 287	957	2 330	709
Persönliche Dienste usw.	446	210	236	529	2 541	1 367	1 174	462
Private Arbeiter zus.	42 908	23 373	19 535	455	17 895	7 887	10 008	559
Fahr- und Zugspersonal, Briefträger	3 096	2 406	690	223	118	53	65	551
Übrige öffentliche Arbeiter	6 860	4 788	2 072	302	889	438	451	507
Öffentliche Arbeiter zus.	9 956	7 194	2 762	277	1 007	491	516	512
Arbeiter zus.	52 864	30 567	22 297	422	18 902	8 378	10 524	557
Übrige Sozialgruppen								
Rentner, Pensionierte	1 677	919	758	452	5 505	2 589	2 916	530
Studierende	3 696	2 455	1 241	336	1 782	1 110	672	377
Übrige ohne oder mit unbe- kanntem Beruf ⁴	428	139	289	675	839	376	463	552
Hausfrauen	–	–	–	–	83 627	52 406	31 221	373
Übrige Sozialgruppen zus.	5 801	3 513	2 288	394	91 753	56 481	35 272	384
Zusammen	117 769	73 675	44 094	374	153 317	86 943	66 374	433

¹ Bei weniger als 50 Wahlberechtigten eingeklammert

² Urproduktion, Industrie, Handwerk, Handel, Verkehr

³ Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gartenbau, Steinbrüche, Gruben

⁴ inkl. Zimmervermieterinnen

8.2 Wahlberechtigte, Wähler und Nichtwähler nach Sozial- und Berufsgruppen 1970 – beide Geschlechter zusammen

Sozial- und Berufsgruppen	Grundzahlen	Wähler	Nicht- wähler	Nicht- wähler auf 1000 Wahlbe- rechtigte	Promilleverteilung		Nicht- wähler
	Wahlbe- rechtigte				Wahlbe- rechtigte	Wähler	
Selbständige							
Urproduktion ¹	224	163	61	272	1	1	1
Industrie, Handwerk, Handel, Verkehr	9 921	6 335	3 586	361	37	39	33
Gastgewerbe	1 206	493	713	591	4	3	6
Akademische Berufe	2 441	1 864	577	236	9	12	5
Übrige freie Berufe	1 786	1 007	779	436	6	6	7
Selbständige zus.	15 578	9 862	5 716	367	57	61	52
Angestellte							
Direktoren	707	505	202	286	3	3	2
Leitende Angestellte	6 655	4 877	1 778	267	24	31	16
Übrige Angestellte	61 222	33 919	27 303	446	226	211	247
Private Angestellte zus.	68 584	39 301	29 283	427	253	245	265
Höhere öffentliche Angestellte	1 042	867	175	168	4	6	1
Lehrer, Geistliche	3 801	2 940	861	227	14	18	8
Übrige öffentliche Angestellte	12 761	8 709	4 052	318	47	54	37
Öffentliche Angestellte zus.	17 604	12 516	5 088	289	65	78	46
Angestellte zus.	86 188	51 817	34 371	399	318	323	311
Arbeiter							
Gelernte private Arbeiter ²	41 552	22 700	18 852	454	153	141	170
Ungelernte private Arbeiter ²	11 279	5 397	5 882	522	42	33	53
Gastgewerbepersonal	4 985	1 586	3 399	682	18	10	31
Persönliche Dienste usw.	2 987	1 577	1 410	472	11	10	13
Private Arbeiter zus.	60 803	31 260	29 543	486	224	194	267
Fahr- und Zugspersonal, Briefträger	3 214	2 459	755	235	12	15	7
Übrige öffentliche Arbeiter	7 749	5 226	2 523	326	29	33	23
Öffentliche Arbeiter zus.	10 963	7 685	3 278	299	41	48	30
Arbeiter zus.	71 766	38 945	32 821	457	265	242	297
Übrige Sozialgruppen							
Rentner, Pensionierte	7 182	3 508	3 674	512	27	22	33
Studierende	5 478	3 565	1 913	349	20	22	17
Übrige ohne oder mit unbe- kanntem Beruf ³	1 267	515	752	594	5	3	7
Haushälterinnen	83 627	52 406	31 221	373	308	327	283
Übrige Sozialgruppen zus.	97 554	59 994	37 560	385	360	374	340
Zusammen	271 086	160 618	110 468	408	1 000	1 000	1 000

¹ Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gartenbau, Steinbrüche, Gruben

² Urproduktion, Industrie, Handwerk, Handel, Verkehr

³ inkl. Zimmervermieterinnen

9.1 Wahlberechtigte und Nichtwähler nach Stadtquartieren, Alter und Zivilstand 1970 -

Stadtquartiere	Wahlberechtigte								Nichtwähler		
	20-29	30-59	60 u. m.	ledig	verhei- ratet	verwitw., gesch.	zusam- men		20-29	30-59	60 u. m.
1. Kreis	1 455	2 687	2 147	2 598	2 453	1 238	6 289		966	1 374	930
Rathaus	745	1 304	966	1 183	1 208	624	3 015		470	669	429
Hochschulen	167	359	374	435	286	179	900		116	171	153
Lindenhof	335	543	417	523	522	250	1 295		228	270	178
City	208	481	390	457	437	185	1 079		152	264	170
2. Kreis	3 787	11 181	8 174	5 551	14 091	3 500	23 142		1 943	3 975	2 737
Wollishofen	1 973	6 289	4 752	2 764	8 286	1 964	13 014		947	2 163	1 576
Leimbach	446	1 453	459	362	1 782	214	2 358		213	504	173
Enge	1 368	3 439	2 963	2 425	4 023	1 322	7 770		783	1 308	988
3. Kreis	6 428	17 600	12 135	8 084	22 461	5 618	36 163		3 578	6 798	4 004
Alt-Wiedikon	1 905	5 196	3 999	2 678	6 567	1 855	11 100		1 124	2 106	1 382
Friesenberg	1 347	3 872	2 318	1 439	5 141	957	7 537		598	1 059	524
Sihlfeld	3 176	8 532	5 818	3 967	10 753	2 806	17 526		1 856	3 633	2 098
4. Kreis	3 830	9 224	7 508	5 372	11 350	3 840	20 562		2 492	4 468	2 922
Werd	560	1 219	1 143	955	1 403	564	2 922		384	626	477
Langstrasse	1 714	3 692	2 738	2 643	3 842	1 659	8 144		1 141	1 878	1 173
Hard	1 556	4 313	3 627	1 774	6 105	1 617	9 496		967	1 964	1 272
5. Kreis	1 441	3 365	2 559	1 869	4 134	1 362	7 365		956	1 532	1 003
Gewerbeschule	1 273	2 819	2 087	1 658	3 361	1 160	6 179		855	1 302	821
Escher Wyss	168	546	472	211	773	202	1 186		101	230	182
6. Kreis	4 735	11 840	10 314	7 434	14 885	4 570	26 889		2 446	4 222	3 819
Unterstrass	3 246	8 466	7 602	4 907	11 049	3 358	19 314		1 660	2 984	2 929
Oberstrass	1 489	3 374	2 712	2 527	3 836	1 212	7 575		786	1 238	890
7. Kreis	5 357	11 934	9 187	8 707	13 836	3 935	26 478		2 574	4 018	2 870
Fluntern	1 275	2 704	2 017	2 295	2 919	782	5 996		617	850	582
Hottingen	1 935	3 724	3 479	3 548	4 088	1 502	9 138		1 026	1 297	1 196
Hirslanden	1 156	2 525	2 432	1 870	3 204	1 039	6 113		482	771	703
Witikon	991	2 981	1 259	994	3 625	612	5 231		449	1 100	389
8. Kreis	2 426	6 392	4 928	4 347	6 923	2 476	13 746		1 401	2 685	1 833
Seefeld	918	2 281	2 005	1 606	2 505	1 093	5 204		542	1 082	786
Mühlebach	829	2 307	1 758	1 605	2 404	885	4 894		480	955	683
Weinegg	679	1 804	1 165	1 136	2 014	498	3 648		379	648	364
9. Kreis	5 411	17 037	7 649	5 101	21 270	3 726	30 097		2 923	6 546	2 713
Albisrieden	2 187	7 500	3 213	2 142	9 163	1 595	12 900		1 132	2 664	1 144
Altstetten	3 224	9 537	4 436	2 959	12 107	2 131	17 197		1 791	3 882	1 569
10. Kreis	4 223	12 165	8 185	5 306	15 449	3 818	24 573		2 168	4 325	2 829
Höngg	1 913	6 316	3 011	2 040	7 701	1 499	11 240		886	2 077	1 074
Wipkingen	2 310	5 849	5 174	3 266	7 748	2 319	13 333		1 282	2 248	1 755
11. Kreis	11 698	31 693	12 391	10 062	38 903	6 817	55 782		6 446	12 480	4 492
Affoltern	2 190	6 063	1 885	1 574	7 510	1 054	10 138		1 155	2 239	703
Oerlikon	2 282	6 397	4 116	2 846	7 977	1 972	12 795		1 300	2 602	1 491
Schwamendingen	4 491	12 575	3 661	3 201	15 292	2 234	20 727		2 402	4 850	1 350
Seebach	2 735	6 658	2 729	2 441	8 124	1 557	12 122		1 589	2 789	948
Ganze Stadt	50 791	135 118	85 177	64 431	165 755	40 900	271 086		27 893	52 423	30 152

beide Geschlechter zusammen

Nichtwähler				Nichtwähler auf 1000 Wahlberechtigte								
ledig	verheiratet	verwitw., gesch.	zusammen	20-29	30-59	60 u. m.	ledig	verheiratet	verwitw., gesch.	zusammen		
1 570	959	741	3 270	664	511	433	604	391	599	520	1. Kreis	
713	475	380	1 568	631	513	444	603	393	609	520	Rathaus	
236	107	97	440	695	476	409	543	374	542	489	Hochschulen	
324	206	146	676	681	497	427	620	395	584	522	Lindenhof	
297	171	118	586	731	549	436	650	391	638	543	City	
2 564	4 425	1 666	8 655	513	356	335	462	314	476	374	2. Kreis	
1 203	2 520	963	4 686	480	344	332	435	304	490	360	Wollishofen	
154	627	109	890	478	347	377	425	352	509	377	Leimbach	
1 207	1 278	594	3 079	572	380	333	498	318	449	396	Enge	
4 094	7 502	2 784	14 380	557	386	330	506	334	496	398	3. Kreis	
1 388	2 305	919	4 612	590	405	346	518	351	495	415	Alt-Wiedikon	
589	1 217	375	2 181	444	274	226	409	237	392	289	Friesenberg	
2 117	3 980	1 490	7 587	584	426	361	534	370	531	433	Sihlfeld	
3 176	4 461	2 245	9 882	651	484	389	591	393	585	481	4. Kreis	
555	606	326	1 487	686	514	417	581	432	578	509	Werd	
1 595	1 601	996	4 192	666	509	428	603	417	600	515	Langstrasse	
1 026	2 254	923	4 203	621	455	351	578	369	571	443	Hard	
1 131	1 573	787	3 491	663	455	392	605	381	578	474	5. Kreis	
1 016	1 292	670	2 978	672	462	393	613	384	578	482	Gewerbeschule	
115	281	117	513	601	421	386	545	364	579	433	Escher Wyss	
3 667	4 417	2 403	10 487	517	357	370	493	297	526	390	6. Kreis	
2 471	3 291	1 811	7 573	511	352	385	504	298	539	392	Unterstrass	
1 196	1 126	592	2 914	528	367	328	473	294	488	385	Oberstrass	
3 659	4 046	1 757	9 462	480	337	312	420	292	447	357	7. Kreis	
973	744	332	2 049	484	314	289	424	255	425	342	Fluntern	
1 564	1 216	739	3 519	530	348	344	441	297	492	385	Hottingen	
692	842	422	1 956	417	305	289	370	263	406	320	Hirslanden	
430	1 244	264	1 938	453	369	309	433	343	431	370	Witikon	
2 196	2 443	1 280	5 919	577	420	372	505	353	517	431	8. Kreis	
842	984	584	2 410	590	474	392	524	393	534	463	Seefeld	
791	877	450	2 118	579	414	389	493	365	508	433	Mühlebach	
563	582	246	1 391	558	359	312	496	289	494	381	Weinegg	
2 625	7 449	2 108	12 182	540	384	355	515	350	566	405	9. Kreis	
1 054	3 004	882	4 940	518	355	356	492	328	553	383	Albisrieden	
1 571	4 445	1 226	7 242	556	407	354	531	367	575	421	Altstetten	
2 505	4 869	1 948	9 322	513	356	346	472	315	510	379	10. Kreis	
884	2 379	774	4 037	463	329	357	433	309	516	359	Höngg	
1 621	2 490	1 174	5 285	555	384	339	496	321	506	396	Wipkingen	
5 306	14 253	3 859	23 418	551	394	363	527	366	566	420	11. Kreis	
856	2 638	603	4 097	527	369	373	544	351	572	404	Affoltern	
1 492	2 811	1 090	5 393	570	407	362	524	352	553	421	Oerlikon	
1 634	5 700	1 268	8 602	535	386	369	510	373	568	415	Schwamendingen	
1 324	3 104	898	5 326	581	419	347	542	382	577	439	Seebach	
32 493	56 397	21 578	110 468	549	388	354	504	340	528	408	Ganze Stadt	

9.2 Wahlberechtigte und Nichtwähler nach Stadtquartieren, Heimat und Konfession 1970 –

Stadtquartiere	Wahlberechtigte						Nichtwähler			
	Stadt Zürich	übriger Kanton	übrige Schweiz	protestant.	katholisch ²	übrige ³	zusammen	Stadt Zürich	übriger Kanton	übrige Schweiz
1. Kreis	2 246	766	3 277	3 913	2 053	323	6 289	880	413	1 977
Rathaus	1 007	410	1 598	1 901	946	168	3 015	402	222	944
Hochschulen	404	82	414	550	303	47	900	148	45	247
Lindenhof	502	157	636	810	432	53	1 295	203	83	390
City	333	117	629	652	372	55	1 079	127	63	396
2. Kreis	11 096	2 680	9 366	15 231	6 457	1 454	23 142	3 186	1 049	4 420
Wollishofen	6 558	1 451	5 005	8 985	3 458	571	13 014	1 821	575	2 290
Leimbach	1 118	322	918	1 621	688	49	2 358	351	115	424
Enge	3 420	907	3 443	4 625	2 311	834	7 770	1 014	359	1 706
3. Kreis	16 747	3 808	15 608	22 478	12 275	1 410	36 163	5 057	1 635	7 688
Alt-Wiedikon	4 967	1 289	4 844	6 948	3 724	428	11 100	1 593	538	2 481
Friesenberg	4 149	692	2 696	5 020	2 276	241	7 537	905	229	1 047
Sihlfeld	7 631	1 827	8 068	10 510	6 275	741	17 526	2 559	868	4 160
4. Kreis	8 337	2 313	9 912	11 650	7 985	927	20 562	2 981	1 219	5 682
Werd	1 251	322	1 349	1 606	1 085	231	2 922	512	169	806
Langstrasse	2 755	932	4 457	4 396	3 377	371	8 144	1 021	529	2 642
Hard	4 331	1 059	4 106	5 648	3 523	325	9 496	1 448	521	2 234
5. Kreis	2 679	885	3 801	4 333	2 868	164	7 365	916	457	2 118
Gewerbeschule	2 160	749	3 270	3 561	2 482	136	6 179	741	385	1 852
Escher Wyss	519	136	531	772	386	28	1 186	175	72	266
6. Kreis	12 889	3 056	10 944	17 766	8 009	1 114	26 889	3 908	1 308	5 271
Unterstrass	9 413	2 204	7 697	12 850	5 747	717	19 314	2 871	960	3 742
Oberstrass	3 476	852	3 247	4 916	2 262	397	7 575	1 037	348	1 529
7. Kreis	11 706	3 118	11 654	17 923	7 082	1 473	26 478	3 281	1 246	4 935
Fluntern	2 551	690	2 755	4 163	1 446	387	5 996	654	250	1 145
Hottingen	3 965	1 116	4 057	6 110	2 449	579	9 138	1 189	469	1 861
Hirslanden	2 927	686	2 500	4 027	1 840	246	6 113	730	261	965
Witikon	2 263	626	2 342	3 623	1 347	261	5 231	708	266	964
8. Kreis	5 827	1 550	6 369	8 936	4 074	736	13 746	1 962	714	3 243
Seefeld	2 153	566	2 485	3 286	1 618	300	5 204	798	285	1 327
Mühlebach	2 005	572	2 317	3 117	1 489	288	4 894	655	270	1 193
Weinegg	1 669	412	1 567	2 533	967	148	3 648	509	159	723
9. Kreis	13 431	3 331	13 335	19 585	9 723	789	30 097	4 290	1 512	6 380
Albisrieden	6 369	1 364	5 167	8 615	3 901	384	12 900	1 931	599	2 410
Altstetten	7 062	1 967	8 168	10 970	5 822	405	17 197	2 359	913	3 970
10. Kreis	11 545	2 957	10 071	16 745	7 160	668	24 573	3 447	1 209	4 666
Höngg	5 108	1 452	4 680	7 879	3 048	313	11 240	1 506	541	1 990
Wipkingen	6 437	1 505	5 391	8 866	4 112	355	13 333	1 941	668	2 676
11. Kreis	21 361	7 602	26 819	36 832	17 672	1 278	55 782	7 144	3 373	12 901
Affoltern	3 832	1 370	4 936	6 578	3 359	201	10 138	1 296	550	2 251
Oerlikon	5 496	1 734	5 565	8 493	3 903	399	12 795	1 769	765	2 859
Schwamendingen	7 479	2 854	10 394	13 874	6 416	437	20 727	2 454	1 323	4 825
Seebach	4 554	1 644	5 924	7 887	3 994	241	12 122	1 625	735	2 966
Ganze Stadt	117 604	32 066	121 156	175 392	85 358	10 336	271 086	37 052	14 135	59 281

¹ Bei weniger als 50 Wahlberechtigten eingeklammert ² Römischkatholisch und christkatholisch ³ Israelitisch, andere, ohne Konfession

beide Geschlechter zusammen

Nichtwähler				Nichtwähler auf 1000 Wahlberechtigte ¹								
prote- stant.	katho- lisch ²	übrige ³	zusam- men	Stadt Zürich	übriger Kanton	übrige Schweiz	prote- stant.	katho- lisch ²	übrige ³	zusam- men		
1 980	1 137	153	3 270	392	539	603	506	554	474	520	1. Kreis	
977	507	84	1 568	399	541	591	514	536	500	520	Rathaus	
268	153	19	440	366	549	597	487	505	(404)	489	Hochschulen	
391	261	24	676	404	529	613	483	604	453	522	Lindenhof	
344	216	26	586	381	538	630	528	581	473	543	City	
5 454	2 647	554	8 655	287	391	472	358	410	381	374	2. Kreis	
3 122	1 347	217	4 686	278	396	458	347	390	380	360	Wollishofen	
590	275	25	890	314	357	462	364	400	(510)	377	Leimbach	
1 742	1 025	312	3 079	296	396	495	377	444	374	396	Enge	
8 699	5 211	470	14 380	302	429	493	387	425	333	398	3. Kreis	
2 757	1 701	154	4 612	321	417	512	397	457	360	415	Alt-Wiedikon	
1 431	697	53	2 181	218	331	388	285	306	220	289	Friesenberg	
4 511	2 813	263	7 587	335	475	516	429	448	355	433	Sihlfeld	
5 411	4 096	375	9 882	358	527	573	464	513	405	481	4. Kreis	
785	592	110	1 487	409	525	597	489	546	476	509	Werd	
2 251	1 804	137	4 192	371	568	593	512	534	369	515	Langstrasse	
2 375	1 700	128	4 203	334	492	544	421	483	394	443	Hard	
1 975	1 423	93	3 491	342	516	557	456	496	567	474	5. Kreis	
1 634	1 260	84	2 978	343	514	566	459	508	618	482	Gewerbeschule	
341	163	9	513	337	529	501	442	422	(321)	433	Escher Wyss	
6 699	3 332	456	10 487	303	428	482	377	416	409	390	6. Kreis	
4 902	2 357	314	7 573	305	436	486	381	410	438	392	Unterstrass	
1 797	975	142	2 914	298	408	471	366	431	358	385	Oberstrass	
6 228	2 699	535	9 462	280	400	423	347	381	363	357	7. Kreis	
1 321	581	147	2 049	256	362	416	317	402	380	342	Fluntern	
2 294	1 015	210	3 519	300	420	459	375	414	363	385	Hottingen	
1 251	625	80	1 956	249	380	386	311	340	325	320	Hirslanden	
1 362	478	98	1 938	313	425	412	376	355	375	370	Witikon	
3 681	1 921	317	5 919	337	461	509	412	472	431	431	8. Kreis	
1 450	813	147	2 410	371	504	534	441	502	490	463	Seefeld	
1 289	711	118	2 118	327	472	515	414	478	410	433	Mühlebach	
942	397	52	1 391	305	386	461	372	411	351	381	Weinegg	
7 693	4 178	311	12 182	319	454	478	393	430	394	405	9. Kreis	
3 222	1 555	163	4 940	303	439	466	374	399	424	383	Albisrieden	
4 471	2 623	148	7 242	334	464	486	408	451	365	421	Altstetten	
6 151	2 918	253	9 322	299	409	463	367	408	379	379	10. Kreis	
2 701	1 220	116	4 037	295	373	425	343	400	371	359	Höngg	
3 450	1 698	137	5 285	302	444	496	389	413	386	396	Wipkingen	
15 277	7 646	495	23 418	334	444	481	415	433	387	420	11. Kreis	
2 562	1 458	77	4 097	338	401	456	389	434	383	404	Affoltern	
3 510	1 729	154	5 393	322	441	514	413	443	386	421	Oerlikon	
5 724	2 710	168	8 602	328	464	464	413	422	384	415	Schwamendingen	
3 481	1 749	96	5 326	357	447	501	441	438	398	439	Seebach	
69 248	37 208	4 012	110 468	314	441	489	395	436	388	408	Ganze Stadt	

9.3 Wahlberechtigte und Nichtwähler nach Stadtquartieren und Sozialgruppen 1970 -

Stadtquartiere	Wahlberechtigte						zusammen	Nichtwähler		
	Selbstständige	private Angestellte	öffentl. Angestellte	private Arbeiter	öffentl. Arbeiter	übrige Sozialgruppen ²		Selbstständige	private Angestellte	öffentl. Angestellte
1. Kreis	709	1 438	411	1 995	93	1 643	6 289	298	819	181
Rathaus	371	671	165	1 027	33	748	3 015	153	387	67
Hochschulen	81	215	93	193	17	301	900	34	118	32
Lindenhof	160	308	109	371	24	323	1 295	68	180	57
City	97	244	44	404	19	271	1 079	43	134	25
2. Kreis	1 655	6 803	1 460	3 792	563	8 869	23 142	524	2 575	385
Wollishofen	760	3 758	918	2 013	408	5 157	13 014	263	1 389	215
Leimbach	102	647	143	459	68	939	2 353	30	228	38
Enge	793	2 398	399	1 320	87	2 773	7 770	231	958	132
3. Kreis	1 601	8 766	1 990	9 495	1 778	12 533	36 163	610	3 812	576
Alt-Wiedikon	564	3 044	595	2 891	352	3 654	11 100	204	1 300	185
Friesenberg	236	1 513	572	1 677	542	2 997	7 537	73	505	134
Sihlfeld	801	4 209	823	4 927	884	5 882	17 526	333	2 007	257
4. Kreis	1 106	4 078	951	6 411	1 347	6 669	20 562	525	2 099	328
Werd	247	791	161	754	80	889	2 922	111	400	54
Langstrasse	507	1 701	347	2 902	470	2 217	8 144	235	898	147
Hard	352	1 586	443	2 755	797	3 563	9 496	179	801	127
5. Kreis	340	1 197	293	2 618	664	2 253	7 365	170	638	97
Gewerbeschule	290	1 020	240	2 222	590	1 817	6 179	145	557	84
Escher Wyss	50	177	53	396	74	436	1 186	25	81	13
6. Kreis	1 741	7 341	2 050	4 615	743	10 399	26 889	598	2 943	453
Unterstrass	1 035	5 139	1 364	3 583	636	7 557	19 314	374	2 046	273
Oberstrass	706	2 202	686	1 032	107	2 842	7 575	224	897	180
7. Kreis	2 576	7 183	3 014	3 162	506	10 037	26 478	804	2 676	1 014
Fluntern	691	1 419	1 009	495	134	2 248	5 996	211	468	390
Hottingen	922	2 419	1 028	1 316	158	3 295	9 138	324	940	378
Hirslanden	503	1 646	567	875	163	2 359	6 113	143	569	121
Witikon	460	1 699	410	476	51	2 135	5 231	126	699	125
8. Kreis	1 188	3 918	976	2 697	302	4 665	13 746	421	1 738	336
Seefeld	458	1 524	233	1 135	83	1 771	5 204	178	731	75
Mühlebach	439	1 465	322	940	112	1 616	4 894	159	632	100
Weinegg	291	929	421	622	107	1 278	3 648	84	375	161
9. Kreis	1 159	7 431	1 571	7 214	1 659	11 063	30 097	476	3 279	395
Albisrieden	477	3 322	731	2 970	548	4 852	12 900	182	1 331	179
Altstetten	682	4 109	840	4 244	1 111	6 211	17 197	294	1 948	216
10. Kreis	1 334	6 356	1 882	4 518	1 142	9 341	24 573	471	2 520	477
Höngg	770	3 246	867	1 533	380	4 444	11 240	256	1 177	211
Wipkingen	564	3 110	1 015	2 985	762	4 897	13 333	215	1 343	266
11. Kreis	2 169	14 073	3 006	14 286	2 166	20 082	55 782	819	6 184	846
Affoltern	363	2 598	609	2 386	408	3 774	10 138	126	1 075	126
Oerlikon	758	3 647	704	2 724	420	4 542	12 795	260	1 606	197
Schwamendingen	571	4 671	1 006	5 968	941	7 570	20 727	233	2 057	271
Seebach	477	3 157	687	3 208	397	4 196	12 122	200	1 446	252
Ganze Stadt	15 578	68 584	17 604	60 803	10 963	97 554	271 086	5 716	29 283	5 088

¹ Bei weniger als 50 Wahlberechtigten eingeklammert

² Hausfrauen, Rentner, Pensionierte, Studierende usw.

beide Geschlechter zusammen

Nichtwähler				Nichtwähler auf 1000 Wahlberechtigte ¹								
private Ar- beiter	öffentl. Ar- beiter	übrige Sozial- gruppen ²	zusam- men	Selb- stän- dige	private Ange- stellte	öffentl. Ange- stellte	private Ar- beiter	öffentl. Ar- beiter	übrige Sozial- gruppen ²	zusam- men	Stadtquartiere	
1 214	31	727	3 270	420	570	440	609	333	442	520	1. Kreis	
617	15	329	1 568	412	577	406	601	(455)	440	520	Rathaus	
111	3	142	440	420	549	344	575	(176)	472	489	Hochschulen	
227	6	138	676	425	584	523	612	(250)	427	522	Lindenhof	
259	7	118	586	443	549	(568)	641	(368)	435	543	City	
1 880	138	3 153	8 655	317	379	264	496	245	356	374	2. Kreis	
917	84	1 818	4 686	346	370	234	456	206	353	360	Wollishofen	
215	20	359	890	294	352	266	468	294	382	377	Leimbach	
748	34	976	3 079	291	399	331	567	391	352	396	Enge	
4 296	507	4 579	14 380	381	435	289	452	285	365	398	3. Kreis	
1 391	125	1 407	4 612	362	427	311	481	355	385	415	Alt-Wiedikon	
570	116	783	2 181	309	334	234	340	214	261	289	Friesenberg	
2 335	266	2 389	7 587	416	477	312	474	301	406	433	Sihlfeld	
3 431	494	3 005	9 882	475	515	345	535	367	451	481	4. Kreis	
447	46	429	1 487	449	506	335	593	575	483	509	Werd	
1 642	217	1 053	4 192	494	528	424	566	462	475	515	Langstrasse	
1 342	231	1 523	4 203	509	505	287	487	290	427	443	Hard	
1 414	226	946	3 491	500	533	331	540	340	420	474	5. Kreis	
1 212	213	767	2 978	500	546	350	545	361	422	482	Gewerbeschule	
202	13	179	513	500	458	245	510	176	411	433	Escher Wyss	
2 220	181	4 092	10 487	343	401	221	481	244	393	390	6. Kreis	
1 668	154	3 058	7 573	361	398	200	466	242	405	392	Unterstrass	
552	27	1 034	2 914	317	407	262	535	252	364	385	Oberstrass	
1 357	171	3 440	9 462	312	373	336	429	338	343	357	7. Kreis	
211	53	716	2 049	305	330	387	426	396	319	342	Fluntern	
587	62	1 228	3 519	351	389	368	446	392	373	385	Hottingen	
358	41	724	1 956	284	346	213	409	252	307	320	Hirslanden	
201	15	772	1 938	274	411	305	422	294	362	370	Witikon	
1 398	115	1 911	5 919	354	444	344	518	381	410	431	8. Kreis	
617	36	773	2 410	389	480	322	544	434	436	463	Seefeld	
502	36	689	2 118	362	431	311	534	321	426	433	Mühlebach	
279	43	449	1 391	289	404	382	449	402	351	381	Weinegg	
3 342	448	4 242	12 182	411	441	251	463	270	383	405	9. Kreis	
1 337	141	1 770	4 940	382	401	245	450	257	365	383	Albisrieden	
2 005	307	2 472	7 242	431	474	257	472	276	398	421	Altstetten	
2 112	307	3 435	9 322	353	396	253	467	269	368	379	10. Kreis	
715	107	1 571	4 037	332	363	243	466	282	354	359	Höngg	
1 397	200	1 864	5 285	381	432	262	468	262	381	396	Wipkingen	
6 879	660	8 030	23 418	378	439	281	482	305	400	420	11. Kreis	
1 188	108	1 474	4 097	347	414	207	498	265	391	404	Affoltern	
1 346	117	1 867	5 393	343	440	280	494	279	411	421	Oerlikon	
2 808	306	2 927	8 602	408	440	269	471	325	387	415	Schwamendingen	
1 537	129	1 762	5 326	419	458	367	479	325	420	439	Seebach	
29 543	3 278	37 560	110 468	367	427	289	486	299	385	408	Ganze Stadt	